

Evang.-Luth. St. Lukas- Gemeinde Augsburg



**Gemeindebrief
Juni – September 2021**

St. Lukas – Impressum

Pfarrer: Sabine Troitzsch-Borchardt
sabine.troitzsch-borchardt@elkb.de
Tel. 5 699 646-20



Hans Borchardt
hans.borchardt@elkb.de
Tel. 5 699 646-20

Gemeinmediakon: Christian Achberger, Tel. 5 699 646-15
Sprechzeit nach Vereinbarung
christian.achberger@elkb.de



Pfarramtssekretärin: Marlies Hopf, Tel. 5 699 646-0
Öffnungszeiten des Büros Di. 10:30 - 12:00 Uhr
Mi. + Fr. 9:30 - 12:00 Uhr
Do. 16:00 - 18:00 Uhr
pfarramt.stlukas.a@elkb.de



Mesnerin und Hausmeisterin: Eveline Schmidt
Tel. 5 699 646-0 (Pfarramt)



Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes und Stellvertreter:

Ursula Knab
Tel. 70 21 65
ursula.knab@elkb.de

Daniel Lehmer
Tel. 20 978 774
daniel.lehmer@elkb.de



Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt St. Lukas, St.-Lukas-Str. 46 1/3, 86169 Augsburg
Tel. 0821/5 699 646-0, Fax 0821/5 699 646-11, Internet: www.st-lukas-augsburg.de
Redaktion: Pfrin. S. Troitzsch-Borchardt (verantwortlich), U. Knab, Th. Schäfer
Bildnachweis: Fotos : privat, Schwäbisches Architekturmuseum, S. 14: W. Johrend
Druck: Senser-Druck Augsburg

Konten: Pfarramt: IBAN: DE92 7205 0000 0000 1419 94, BIC: AUGSDE77XXX nur für Spenden
Gemeindeverein: IBAN DE47 5206 0410 0003 2004 50, BIC GENODEF1E1K1

Diakonie-Sozialstation Augsburg-Lechhausen:
Blücherstraße 26, Tel. 71 55 68, www.diakonie-sozialstation-lechhausen.de

Geistliches Wort

Vor einiger Zeit kam ein Ehepaar mittleren Alters werktags aus der St.-Lukas-Kirche und nach der kurzen gegenseitigen Begrüßung meinten sie: „Wir leben jetzt schon so viele Jahre in der Firnhaberau, aber wir wussten gar nicht, was für eine schöne Kirche hier steht.“

Und ein Text, den ein anonymer Besucher der St.-Lukas-Kirche in der Zeit des strengen Corona-Lock-Downs in die Schachtel mit den Gebeten gelegt hatte, lautet: „Ich bin jedes Mal so berührt durch diese himmlische Einladung hierher zu kommen! Ich danke von Herzen, hier so einen lichtreichen „Aufladungsort“ zu haben!“

Ein imposantes Gebäude mitten im Ortskern ist sie nicht, die St.-Lukas-Kirche; bei den Augsburger Sehenswürdigkeiten sucht man vergeblich nach ihr. Und eigentlich kann man sie nur vom Hammerschmied-Weg aus einigermaßen gut sehen.

Vor 85 Jahren, als sie gebaut wurde (s. Artikel auf Seite 8) war das anders: Die Kirche stand frei und war weithin sichtbar.

Heute ist sie nicht nur Raum für die Gottesdienste unserer Gemeinde, sondern – seit sie tagsüber geöffnet ist – ein Ort der Stille, der inneren Einkehr, der Ruhepause für die Seele.

Es mag an ihrer Form liegen: Die Bögen ihrer Elipse erinnern an weite, bergende Arme. Vielleicht auch an dem hellen Birkenholzkreuz über dem kraftvollen Altar aus dem Stamm einer Augsburger Straßenpappel; vielleicht auch an den unaufdringlich getönten Fenstern; an dem Orgelprospekt, in dem man die Umrisse eines Engels oder einer vom Himmel herabfliegenden Taube erahnen kann ...

Vielleicht aber auch einfach deshalb, weil hier viele schon gebetet und gespürt haben:

*Gott ist da; jetzt und hier –
und ganz für mich.*

Pfr. H. Borchardt



KV-Report.....KV-Report...KV-Report

Die ordentlichen Sitzungen des Kirchenvorstandes fanden seit dem letzten Gemeindebrief am 16. März, 20. April und am 18. Mai 2021 statt. Alle Treffen wurden aufgrund der Corona-Pandemie nicht-öffentlich als Zoom®-Videokonferenz durchgeführt. Wichtige Themen waren neben der Gestaltung der Ostergottesdienste und Konfirmationen unter Pandemiebedingungen:

Die Instandsetzung von Kirchendach und Glockenturm

Das Kirchendach ist in die Jahre gekommen. Das ist bekannt, und vor einigen Jahrzehnten wurde ein Teil schon mal erneuert. Regelmäßig finden Begehungen statt, um zu prüfen, ob Handlungsbedarf besteht. Nun haben wir festgestellt, dass sich an vielen Stellen die Nasen der Dachziegel nahezu völlig aufgelöst haben. Eine Begehung durch einen Sachverständigen führte dazu, dass wir den gefährdeten Bereich rund um die Kirche zunächst provisorisch absperren mussten. Da es bis zum Baubeginn dauern wird, suchen wir nach einer besseren Lösung. Dazu kommt: schon längere Zeit wollen wir den Glockenturm bzw. den Glockenstuhl wieder in Ordnung bringen. Nun stehen uns also zwei Bauprojekte bevor. Bis zum Baubeginn gilt es zu planen, zu verhandeln, Verträge zu schließen, die Finanzierung auf die Beine zu stellen und sich mit der GKV, dem Denkmalamt usw. zu verständigen. Eine Projekt-

gruppe unter der Leitung von Diakon Christian Achberger wird sich dankenswerterweise schwerpunktmäßig damit beschäftigen und die Entscheidungen des KV dadurch erleichtern.

Konficamp

Auch in diesem Jahr wird es pandemiebedingt kein Konficamp in Grado geben, dafür jedoch in der ersten Augustwoche viele Aktionen in Augsburg. St. Lukas mit Kirche, Gemeindehaus und Außengelände wird in dieser Woche das Zentrum für ca. 40 Konfirmand*innen unserer Gemeinde, aber es wird auch den Austausch mit anderen Gemeinden geben. Die Planung durch das Leitungsteam ist schon im vollen Gange, und wir freuen uns auf dieses spannende Projekt.

Und nach Corona?

So viele Monate beschäftigt uns die Pandemie, so viele Monate müssen wir auch im Gemeindeleben mit Einschränkungen leben. Nun zeigt sich nach und nach ein Silberstreif am Horizont. Für uns bedeutet das: Wie kehren wir wieder zum Gemeindeleben zurück? Ab wann dürfen wir wieder starten? Was wird erlaubt sein? Was wollen wir wieder aufnehmen? Was wollen wir neu anbieten? Das sind spannende Fragen, deren Antworten wir hoffentlich im Sommer finden. Lassen Sie uns doch wissen, was wichtig für **Sie** ist.

Ulrike Raunecker

Erinnerungen an Ute Leberle

Am Ostermontag starb die langjährige Kirchenpflegerin von St. Lukas, Ute Leberle, im Alter von 71 Jahren an den Folgen einer schweren Krankheit, die ihre letzten Lebensjahre überschattete. Auf dem Gruppenbild mit dem alten und neuen KV bei einer gemeinsamen Klausurtagung in Josefstal im Januar 2019 blickte Ute Leberle (erste Reihe, 2. v. links) noch voller Zuversicht in

Kirchenpflegerin – eine Art Finanzchefin von St. Lukas. Wer sich mit offenen Augen auf dem Kirchenareal von St. Lukas umsieht, ahnt, was das bedeutet hat und immer noch bedeutet.

Wenn man Ute Leberle gefragt hätte, was ihre wahre Heimat sei, hätte sie ohne Zweifel geantwortet: St. Lukas und die Firnhaberau. Hier ist sie aufgewachsen, hier ging sie zur Schule,

hier wurde sie konfirmiert (von Pfr. Ratz), hier war sie emotional zu Hause. Sie kannte die Menschen im Stadtteil und in der Gemeinde wie kaumeinanderer, und sie war mit den jeweiligen Entwicklungen bestens vertraut.



die Zukunft. Sie hatte die Last von 36 Jahren (!) Mitarbeit im Kirchenvorstand gerade erst abgelegt und wollte sich ab jetzt ganz ihrer großen Familie widmen. Das war ihr leider nur noch kurze Zeit vergönnt.

Sechsmal wurde Ute Leberle in den Kirchenvorstand von St. Lukas gewählt (erstmal 1982). Ihr halbes Leben lang war sie fest eingebunden in den Dienst an ihrer Gemeinde – unter den Pfarrern Wörle, Götz, Schmidt und Troitzsch-Borchardt/Borchardt. Viele Jahre davon bekleidete sie das Amt der

Wer mit ihr zu tun hatte, merkte das sofort. Wer klug war, suchte ihren Rat auf diesem Feld und bekam ihn auch stets zuverlässig.

Ute Leberle stand mit Überzeugung für den christlichen Glauben und für „ihre“ Evang.-luth. Kirche. Sie war aber auch sehr stark der Ökumene verpflichtet. Das hat vor allem mit ihrer Familie zu tun, die der katholischen Seite verbunden ist, aber dennoch auch St. Lukas regelmäßig tatkräftig und wirkungsvoll unterstützt hat; das gilt besonders für ihren Mann Luis Leberle.

Aus unserer Gemeinde

So war ihr Leben: immer aufrecht, offen, mutig und – wenn es (aus ihrer Sicht) sein musste – auch kämpferisch. Schwierigen Fragen ging sie nie aus dem Weg. Vor allem aber: Ihre positive Sicht auf das Leben war ansteckend und entwaffnend.

Für St. Lukas ist der Tod von Ute Leberle ein großer Verlust. Wir denken an die Familie, die ihr so viel bedeutet hat, und empfehlen Ute Leberle in Gottes gute Hände.

Thomas Schäfer
(KV-Mitglied von 2000 bis 2018)

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Lukas
sagt in Trauer und großer Dankbarkeit
„Auf Wiedersehen“
zu ihrer langjährigen Kirchenvorsteherin und
Kirchenpflegerin



Ute Leberle

Seit ihrer Konfirmation hat sie die Gemeinde auf vielfältige Weise mitgestaltet und mitgetragen und zusammen mit ihrer Familie die Ökumene vorangebracht.

Ihr klarer Verstand, ihr Humor, ihre Energie und ihre Lebendigkeit werden uns fehlen.

Wir vertrauen sie Gottes Frieden an.

Unser herzliches Mitgefühl ist bei den Angehörigen.

Der Kirchenvorstand

Die Pfarrer

Der Liturgische Chor von St. Lukas - Abschied und Dank!

Bis in die Zeiten von Corona gab es in den Gottesdiensten von St. Lukas eine Besonderheit, die für kleinere Gemeinden schon längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist: einen Liturgischen Chor. Eine Gruppe von geübten Sängerinnen und Sängern übernahm die sonst von Liturg*innen (Pfarrer*in) oder Kantor*innen gesungenen Partien im Wechsel mit der Gemeinde und sorgten so für einen vertrauten feierlichen Beginn des Gottesdienstes.

Gegründet wurde der Liturgische Chor schon zu Zeiten von Pfr. Wöhrle und tat seither Sonntag für Sonntag zuverlässig seinen Dienst. Geübt wurde eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn, zuletzt meist unter der (An-)Leitung von Ortrud Ratz. Wer da war, sang mit, und es gab bis zu Corona kaum einen Sonntag, an dem der Liturg oder die Liturgin übernehmen musste, weil nicht genügend Sängerinnen bzw., Sänger da waren.

Dennoch blieb nicht aus, dass die Mitglieder des Chores immer älter wurden und viele das Mitsingen aus gesundheitlichen oder Altersgründen aufgeben mussten. Neue Sänger:innen für diesen Dienst zu gewinnen erwies sich als schwierig.

Wenn wir nun endlich im Gottesdienst wieder singen dürfen, wird dies also ohne den Liturgischen Chor geschehen.

Grund genug, um allen, die bis zuletzt dabei waren, und auch allen, die in früheren Jahren mitgesungen haben, von ganzem Herzen zu danken: für ihre langjährige Treue, für die Bereicherung des Gottesdienstes und die Unterstützung derer, die die Gottesdienste zu verantworten haben. Sie werden uns fehlen!!

Vielleicht aber gibt ja es Menschen, die Lust haben auf diesen Dienst? Wir sind sehr offen für einen Neustart und würden uns freuen!

*Pfarrer Hans Borchardt und
Pfarrerin Sabine Troitzsch-Borchardt*



Wilhelm Wichtendahl - Architekt unserer „Siedlerkirche“ St. Lukas

In diesem Jahr feiert unsere St. Lukas-Kirche ihren 85. Geburtstag. Am 21. März 1936 war der erste Spatenstich für den Kirchenbau, am 1. Juni die Grundsteinlegung, am 22. November die Anlieferung von drei Glocken und am 29. November 1936 die Einweihung der Kirche.

Wir wissen über die frühen Jahre unserer Kirche ganz gut Bescheid. Unser kleines Gemeinde-Archiv und die Erzählungen von älteren Gemeindegliedern sind gute Quellen. Ebenso schätzen wir unverändert das Besondere dieses Kirchenbaus, den Standort und die gute „Ausstrahlung“ des Gebäudes nach innen und außen. Über den Architekten der Kirche, Wilhelm Wichtendahl (1902 bis 1992), wissen wir dagegen nur sehr wenig. Dabei ist eine Beschäftigung mit ihm lohnend.

Wilhelm Wichtendahl wurde als Sohn eines deutschen Auswanderers und einer Halbindianerin 1902 in La Paz (Bolivien) geboren. Als Zehnjährigen schickten ihn seine Eltern auf ein Gymnasium in Deutschland. Anschließend studierte er bis 1927 Architektur an der damaligen Technischen Hochschule in München. Nach dem Diplom erhielt er eine Anstellung in der Bauabteilung der Oberpostdirektion Augsburg (bis 1933). Wichtendahl war also ein gelernter „Postbaumeister“. Im Rückblick erklärte Wichtendahl später, dass ihn ein Besuch der Weißenhofsiedlung

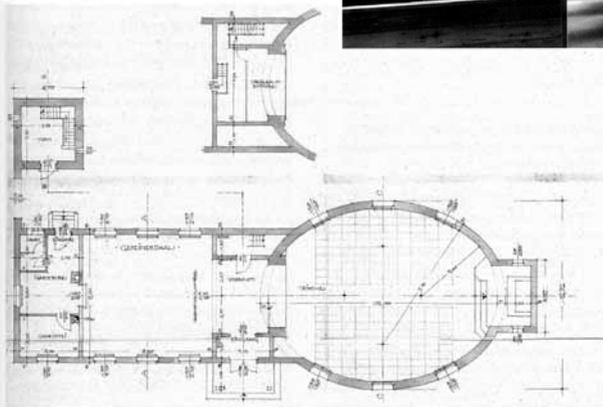
in Stuttgart (seit 2016 UNESCO-Weltkulturerbe) im Jahr seines Studienabschlusses besonders beeindruckt hatte. Das architektonische Werk von Le Corbusier und Mies van der Rohe sowie die sachliche Funktionalität der Bauhaus-Architektur: das waren die Vorbilder, an denen Wichtendahl sich Zeit seines Lebens orientierte – kaum zu glauben, wenn wir an unsere St. Lukas-Kirche denken.

Im Anschluss an die „Lehrjahre“ bei der Oberpostdirektion ließ sich Wichtendahl als freiberuflicher Architekt in Augsburg nieder. Mit seiner Vorliebe für die Ideale des „Neuen Bauens“, die als „undeutsch“ galten, konnte er sich in der Zeit des Nationalsozialismus eigentlich nur im Bereich der industriellen Zweckbauten profilieren. Denn die „Modernität“ der 20er- und frühen 30er-Jahre war damals verpönt. Wichtendahl profitierte so vom Boom der Rüstungsindustrie im Dritten Reich. Er wurde u. a. Werksarchitekt der Messerschmitt-Flugzeugwerke und der MAN-Motorenwerke. Die lichtdurchfluteten industriellen Zweckbauten als „Kathedralen der Arbeit aus Glas und Stahl“ wurden geschätzt und Wichtendahl zählte zu den führenden Architekten für Industrie und Technik in Deutschland. Er wurde damit aber auch – bewusst oder unbewusst – zu einem Architekten der deutschen Rüstungsindustrie.

In diese Zeit fiel auch der Bau unserer „Evangelischen Siedlerkirche St. Lukas“ (1935/1936). Es war Wichtendahls erstes Werk auf dem Gebiet des Kirchenbaus und eher ein Nebenprodukt seines Schaffens. Für Sakralbauten galt in dieser Zeit, dass sie möglichst in neoromantischem Stil gebaut sein mussten – am besten in einer Art „Heimatstil“. Wichtendahl machte bei St. Lukas das Beste aus diesen Erwartungen.

St. Lukas hieß zu Beginn der Planungen übrigens noch „Wiesenkirche“ und wurde als Klammer zwischen den Siedlungen Firnhaberau und Hammerschmiede auf einem Grundstück erbaut, das die MAN der Kirchengemeinde unentgeltlich überlassen hatte. Vor allem aus ökonomischen Gründen wurde die Kirche zusammen mit dem Gemeindezentrum in einem Baukörper vereint. Der Kircheninnenraum mit seinem charakteristischen Oval reiht sich klassisch in Ost-West-Ausrichtung

entlang einer Mittelachse, ebenso der rechteckige Vorraum samt ehem. Gemeindesaal mit den westlich anschließenden Funktionsräumen (v. a. Sakristei und Garderobe). Der Turm wurde als frei stehender Campanile im NW der Anlage errichtet wie es in Italien relativ verbreitet ist. Wichtendahls Gestaltungswille konzentrierte sich vor allem auf das malerische Gesamtbild der Kirche mit den hohen und abwechslungsreichen Dächern. Welche Energie in der ovalen Form enthalten war, erschloss sich der Gemeinde erst nach dem Kirchenumbau in den Jahren 1998/1999 mit der neuen, elliptisch angeordneten Bestuhlung.



Innenraum und Grundriss von St. Lukas 1936

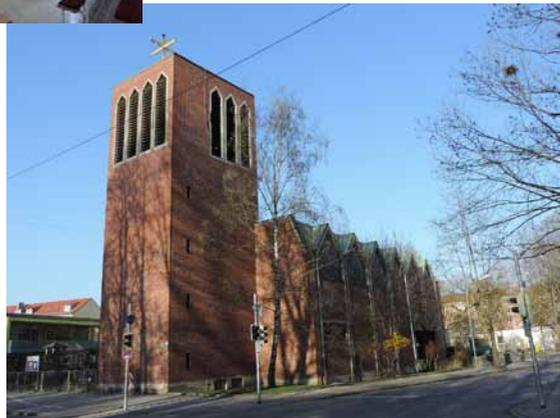


*Die „Wiesenkirche“
St. Lukas 1936
von Süden aus
gesehen*

Wichtendahl hat in der Nachkriegszeit noch zwei weitere evangelische Kirchen erbaut: die Dreifaltigkeitskirche mit Gemeindezentrum in Bobingen (1958-1961) und unsere Nachbarkirche St. Petrus in Lechhausen (1961-1964). In beiden Fällen konnte er seine einer neuen Sachlichkeit verpflichteten Vorstellungen voll verwirklichen.



*Evang.-luth. St. Petrus-Kirche
in Lechhausen (Schillstraße 70)*



Wichtendahls steile Karriere vom frischgebackenen freien Architekten zum Leiter eines der größten für die Rüstungsindustrie zuständigen Architekturbüros in Deutschland führte dazu, dass er sich nach dem Krieg der Entnazifizierung stellen musste. Das Verfahren wurde 1948 abgeschlossen. Wichtendahl wurde als „Mitläufer“ eingestuft und konnte in einer Zeit, in der Augsburg noch immer in Trümmern lag, seine Arbeit wieder aufnehmen – jetzt als Architekt des Wiederaufbaus und später des Wirtschaftswunders. Sein Tätigkeitsschwerpunkt lag in Augsburg und Schwaben (Gundelfingen, Krumbach, Schwabmünchen, Wertingen u. a.), aber auch darüber hinaus.

In Augsburg hat Wichtendahl viele Spuren hinterlassen – als einzelner Architekt, im Team oder (nach dem 2. Weltkrieg) mit seinem Büro „Wichtendahl und Moll“. Einige Beispiele: Das Telegraphen- und Fernsprechbezirksgebäude in der Stadtjägerstraße 10 (1926-1930), die alten Postämter Hochzoll (1928/29 – inzwischen abgerissen) und Friedberg (1930/1931), die Buntweberei Riedinger (1946-1953), das Wohnhaus Wichtendahl und die Villa Dierig in der Carron-du-Val-Straße (1952-1954), die Wohnanlage Eichenhof in Augsburg-Oberhausen (1949/50), das MAN-Werksmuseum (1951-1953), Wohnblöcke in der Frölichstraße, in Pfersee, im Hochfeld u. a. (50er-Jahre), die Polizeiwache bei St. Max (1953), das Realgymnasium – heute Peutingergymnasium (1956-1963), Wohn- und Geschäftshäuser an der Kreuzung Leonhardsberg/

Pilgerhausstraße und Mittlerer Graben (1954-1960), das Berufsschulzentrum Bebo Wager der Stadt Augsburg in der Haunstetter Straße (1964-1989) u.v.a.m.



1952/1953 war Wichtendahl Vorsitzender des BDA (Bund Deutscher Architekten) Augsburg-Schwaben, 1954-1958 des BDA Bayern und 1959-1965 des BDA Deutschland. 1970 wurde er zum Ehrenmitglied des BDA Deutschland ernannt. Wilhelm Wichtendahl starb 1992 im Alter von 90 Jahren in Augsburg. Sein Nachlass wird im Architekturmuseum Schwaben in Augsburg aufbewahrt (Bucheggerhaus, Thelottstraße 11); das Museum ist seit 2019 für die Öffentlichkeit leider nicht mehr zugänglich.

Thomas Schäfer

Literatur:

Evang.-Luth. Pfarramt St. Lukas (Hg.): 75 Jahre St. Lukas (Festschrift), Augsburg 2011
Nerdinger, Winfried (Hg.): Wilhelm Wichtendahl 1902-1092 – Architekt der Post, der Rüstung und des Wiederaufbaus, Schriften des Architekturmuseums Schwaben Bd. 9, Berlin 2011 (Dietrich Reimer Verlag)

Tipp: Mitsingen im ZDF - Fernseh-Gottesdienst?



Eine Seniorin unserer Gemeinde hat sich an die EKD gewandt, weil bei den Übertragungen der Fernseh-Gottesdienste auf ZDF die eingeblendeten Liednummern immer so schnell wieder verschwinden. Vom zentralen Info-Service der evang. Kirche erhielt sie folgende Hinweise und schlug vor, diese mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zu teilen – was wir hiermit gerne tun:

Zu Beginn des Gottesdienstes wird dreimal die Seite 777 der ZDF-Texte eingeblendet. Wenn Sie diese Seite aufrufen (Taste txt auf der Fernbedienung, dann 777 drücken), finden Sie sämtliche Texte des Gottesdienstes auf dem Bildschirm.

Man kann sich auch in der vorhergehenden Woche über die Seite www.zdf.fernsehgottesdienste.de den Ablauf des Gottesdienstes herunterladen – natürlich kostenlos.

Von der Redaktion sagen wir:

Vielen Dank für diesen Tipp!!

Von ganzem Herzen Danke!

Frühjahrssammlung in Bayern 2021: „Schwanger – und jetzt?“

Von Haus zu Haus zu gehen und für einen wichtigen Zweck zu sammeln, trauen sich in unseren Tagen nicht mehr viele Menschen zu. Umso dankbarer sind wir, dass in St. Lukas nach wie vor eine Sammlerin unterwegs ist und in diesem Frühjahr wieder die stolze Summe von 686 € zugunsten der Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen der Diakonie zusammenbekommen hat. Weitere 250 € wurden uns in Tüten und der Spendenbox in der Kirche anvertraut, so dass wir insgesamt **936 €** überweisen konnten.

Ihnen allen, die dazu beigetragen haben, und ebenso der Sammlerin von ganzem Herzen Dank!

Sollten Sie selber diese interessante Aufgabe in einem kleinen Bezirk übernehmen wollen, kommen Sie einfach auf uns zu – sammeln bringt zusammen und hilft!

Pfarrer Hans Borchardt und Pfarrerin Sabine Troitzsch-Borchardt

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

Zur großen Freude des Vorbereitungsteams wie auch der feiernden Gemeinde füllte sich die katholische Kirche Christkönig am Pfingstmontag, dem 24. Mai 2021, rasch bis fast auf den letzten (z.Zt. besetzbaren) Platz: ein deutliches Zeichen der ökumenischen Verbundenheit der drei Gemeinden St. Franziskus, Christkönig und St. Lukas in der Hammerschmiede und der Firnhaberau.



Es tat gut, nach einem Jahr Pause wieder miteinander Gottesdienst zu feiern. Dass wir noch nicht wieder singen konnten, fiel kaum ins Gewicht: das Ehepaar Kurz (Gesang und Gitarre) und Rüdiger Schwab am Piano begleiteten den Gottesdienst mit modernen geistlichen Liedern und schwungvollen Instrumentals. Thema der Predigt war die Geschichte der Sturmstillung: sie ermutigt, auch in solch stürmischen, unberechenbaren Zeiten die Hoffnung und das Vertrauen zu bewahren, dass Christus mit uns im Boot ist und nichts, was geschieht, uns von ihm, von seinem Mit-Gehen trennen kann.



Die Kollekte wurde erbeten für das Abuna-Frans-Haus in Essen, einer vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst gegründeten Wohngemeinschaft, in der syrische Geflüchtete Heimat und Unterstützung bei der Eingliederung hier erhalten. 555,50 € wurden insgesamt dafür gegeben – allen, die zu dieser großartigen Summe beigetragen haben, sei an dieser Stelle im Namen des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes von Herzen gedankt!

Sabine Troitzsch-Borchardt



Konfirmation in St. Lukas - 18. April 2021



Konfirmation in St. Lukas - 25. April 2021



Konfirmationen und die Vorbereitung in bewegender Zeit

Zunächst einmal gebührt Euch, **liebe Konfirmierte**, großer Dank und Anerkennung. Ein Jahr lang habt Ihr Euch geduldet, bis wir Euch im April schließlich konfirmieren konnten – und es hat sich gelohnt.

Wie wir alle habt Ihr Euch in diesem Jahr verändert – Ihr seid nicht nur älter geworden.

Die vier Konfirmationen und die zwei Vorabendgottesdienste waren echte Höhepunkte! Zwar im kleineren Familienkreis und einer kleineren Gottesdienstgemeinde gehörte Euch trotzdem die ganze Aufmerksamkeit in den Gottesdiensten und hoffentlich auch bei den anschl. Feiern. Und wenn Ihr Menschen an Eurer Seite vermisst habt – Freund*innen oder Verwandtschaft – so waren sie doch mit ganzen Herzen bei Euch.

Ich habe gelernt, dass Konfirmationen nichts mit vollen Kirchen zu tun haben müssen, sondern auch in einem leiseren Gottesdienst in kleinen Kreisen gut gefeiert werden können – und damit ganz zu Eurem Fest werden konnten.

Die **neuen Konfirmanden** warten quasi schon vor den Kirchentüren. Das Konfi-Team rechnet mit um die 40 – 45 jungen Menschen, die sich konfirmieren lassen wollen.

Wie immer eigentlich -- nur ein bisschen anders:

- Es wird kein Camp in Grado geben, das „Camp@HOME“ wird kurzerhand vom 01. – 08.08. die Flächen um die Kirche nutzen, für Spiel, gemeinsames Lernen und Erleben sowie gottesdienstliches Feiern; das KonfiCamp in Grado kann es nicht ersetzen, aber fehlen wird Euch hoffentlich trotzdem nichts.
- Damit wir viel Zeit miteinander verbringen können, werden wir vom 03. -07.11. in die Jugendherberge nach Wartaweil fahren, dort gemeinsames Leben einüben und Glaubensinhalte vertiefen.
- Den Konfirmandenunterricht beginnen wir am 10.07. in St. Lukas und die Konfi-Tage im Herbst und im Frühjahr werden wir in der dann jeweils möglichen Form gestalten.
- Mitte März 2022 schließen wir den Kursteil mit einem Wochenende im Gemeindehaus ab und
- feiern dann vor Ostern die Konfirmationen.

Bis dahin habt ihr eine tolle Gemeinschaft aufgebaut, mit den vielen Konfi-Teamern, die sich auf Euch freuen, mit Hans Borchardt und mit mir – wir beide freuen uns auch.

Wir werden wieder eine tolle Zeit haben.

Euer Christian Achberger

Und ja, ich habe Angst!

Seit über einem Jahr war das Chaos geregelt.

- Von den unterschiedlichen Organen unserer Regierenden kamen die Anweisungen, wie ich mich zu verhalten hätte.
- Und von unserer Landeskirche regelmäßig Updates, die mir als Jugend- und Gemeindediakon den Rahmen seiner Arbeit zuwiesen.
- Der tägliche Blick um 6.00 Uhr auf die Zahlen des RKI.

Das alles gab Sicherheit in der Pandemie.

Und jetzt gehen die Zahlen zurück und ganz ehrlich, ich fühle mich überfordert.

Wo sind mein Mut und mein Elan hin – die letzten Jahre haben wir in der Evangelischen Jugend vieles gemacht, die Jugendarbeit in St. Lukas gehört zu den Großen in Augsburg. Der „Wachter“ ist das Symbol der Jugend in St. Lukas, voller Stärke und Standhaftigkeit.

Der „Wachter“ ist es immer noch – so hoffe ich aufrichtig! Aber bin ich es noch?
Ich wache nachts mit Herzrasen auf – wie wieder beginnen, wie die unterschiedlichen Aufgaben organisieren – wie wieder in den Flow kommen?
So vieles ist zu tun und zu bedenken – kann ich das schaffen?

Jetzt merke ich, wie sehr ich aus Netzwerken gelebt habe; die Ehrenamtlichen in St. Lukas haben mich oft durch die Zeiten, gute und schwere, getragen – mit ihnen in Kontakt zu sein, dass war die Quelle voller Zuneigung und Energie.

Und jetzt: (wie) komme ich wieder in Kontakt?

Und ja, ich habe Angst, dass es nicht mehr gelingen kann.

Und ja, ich habe Angst vor fallenden Coronawerten – was wird das bedeuten, plötzlich wieder mutig zu sein; nicht nur wieder Ländergrenzen zu überschreiten, auch wieder den Abstand zu verringern, sich gegenseitig festzuhalten – in den Arm zu nehmen.

Sage jetzt niemand, „das schaffst Du schon“.

Das ist es nicht, was mich beschäftigt.

Meine Angst macht mir Sorgen, mein Herzrasen um 3.00 Uhr am Morgen.

Es ist eine innere Erschütterung!

Und es ist gut, dafür keine schnellen Rezepte zu haben!

Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie mir doch:

Christian.achberger@elkb.de

Tansania in stürmischen Zeiten

Tansania hat dramatische Monate hinter sich. Im Januar brach die zweite Corona-Welle über das Land herein. Die aggressive südafrikanische Mutation breitete sich schnell in ganz Ostafrika aus. In Tansania traf sie auf ein Land, in dem keine Sicherheitsmaßnahmen mehr praktiziert wurden. Präsident Magufuli hatte nach der ersten Corona-Welle das Land als „coronafrei“ bezeichnet, das Tragen von Masken sowie das Impfen strikt abgelehnt und sogar das Reden über Corona verboten.

Die zweite Welle erreichte schnell auch unsere Partnergemeinden. Dekan Tafuteni Mwasonya schrieb unserer Gemeinde im März, dass im Dekanat Ludewa viele Menschen eine Infektion überstanden haben, viele aber auch an Corona gestorben sind. Das Dekanat Augsburg überwies inzwischen eine zweite große Corona-Spende an die Dekanate Tandala und Ludewa. Experten warnen in Tansania bereits vor der dritten Welle.

Es ist wie eine Ironie des Schicksals, dass im März Präsident Magufuli überraschend starb, offiziell an Herzversagen, vermutlich aber, wie auch einige andere hohe Politiker, an Corona. Der Tod des Präsidenten löste in Tansania große Bestürzung aus. Er hatte sich durch seinen energischen Kampf gegen Korruption und seinen Einsatz für eine effiziente Verwaltung und die Ankurbelung der Wirtschaft in großen Bevölkerungsschichten Sympathie erworben. Durch medienwirksames Auftreten hatte er dabei geschickt in den Hintergrund treten lassen, dass er nach und nach demokratische Regeln aushebelte und zunehmend autokratisch regierte. Immer rigorosener war er in den letzten Jahren gegen Oppositionelle vorgegangen.

Die Präsidentschaft übernahm die bisherige Vizepräsidentin Samia Suluhu Hassan, eine Muslimin aus Sansibar. Sie kündigte auf zwei wichtigen Gebieten bereits einen Kurswechsel an: In der Corona-Politik wird sie wieder mit Experten und der WHO zusammenarbeiten, außerdem soll die Demokratie gestärkt werden. „Mama Suluhu“, wie sie im Volk auch genannt wird, ist eine hochgebildete Frau mit mehreren Studienabschlüssen und großer politischer Erfahrung. Vermutlich stehen in Tansania noch viele Menschen einer muslimischen Frau aus Sansibar an der Staatsspitze skeptisch gegenüber. Ich habe aus unseren Partnergemeinden noch keinen Kommentar mitbekommen. Aber einiges deutet auf eine kluge, maßvolle Ausrichtung der Politik hin. Es ist Tansania zu wünschen, dass es wieder in ruhigeres Fahrwasser kommt.



Rüdiger Schwab

Inhalt

Wir sind für Sie da	2
Geistliches Wort	3
Aus dem Kirchenvorstand	
KV-Report	4
Aus unserer Gemeinde	
Erinnerungen an Ute Leberle	5
Dank an Liturgischen Chor	7
Wilhelm Wichtendahl – Architekt unserer Kirche	8
Dank für Ihre Spenden	12
Tipp für Fernsehgottesdienste	12
Besondere Gottesdienste	
Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst	13
Kinder und Jugend	
Konfirmationen 2021	14
Konfirmationen in bewegender Zeit	15
Und ja, ich habe Angst!	16
Partnerschaft Tansania	
Tansania in stürmischen Zeiten	17
Termine Diaspora und Taufgottesdienste, Bibelabende	19
Gottesdienste in St. Lukas	20



Der nächste Gemeindebrief erscheint Mitte September 2021

Redaktionsschluss ist der 30.07.2021

Verteilung voraussichtlich Mittwoch, 22.09.2021

Gottesdienste in der Diaspora

Kath. Pfarrkirche Affing

So.	25.07.21	11:15	Gottesdienst	(Heß-Buchmann)
So.	19.09.21	11:15	Gottesdienst in Haunswies m. Abendmahl	(Borchardt)

Kath. Pfarrkirche Rehling

So.	29.08.21	11:15	Gottesdienst m. Abendmahl	(Troitzsch-Borchardt)
So.	24.10.21	11:15	Gottesdienst	(Borchardt)

Taufgottesdienste und Taufmöglichkeiten in St. Lukas

Weil wir für Tauffeiern derzeit dieselben Regelungen einhalten müssen wie für andere Gottesdienste, können wir keine Taufgottesdienste für mehrere Familien anbieten.

Natürlich können Sie Ihr Kind auch in diesen Zeiten taufen lassen - in einem eigenen Gottesdienst mit Ihren Familien und Freunden. Sprechen Sie uns bitte direkt an – wir suchen dann gemeinsam einen Termin für die Taufe und klären, welche Regelungen aktuell Gültigkeit haben!

Pfarrer Hans Borchardt und Pfarrerin Sabine Troitzsch-Borchardt,
Tel. 0821 / 569 9646 20

Bibelabende

Im Sommer hoffen wir sehr, unsere Bibelabende fortsetzen zu können:



Wir treffen uns jeweils **Dienstag um 20:00 Uhr** im **Gemeindehaus St. Lukas** mit **Pfrn. Sabine Troitzsch-Borchardt** und in **Affing** bei **Familie Renz, Annastr. 8, 86444 Affing-Haunswies** mit **Pfr. Hans Borchardt**

06.07./14.09./05.10.

Bitte erkundigen Sie sich zeitnah, ob die Bibelabende stattfinden können oder nicht.

Gottesdienste in St. Lukas

So.	20.06.21	9:30	Gottesdienst	Troitzsch-Borchardt
So.	27.06.21	9:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Borchardt
So.	04.07.21	9:30	Gottesdienst	Knab
So.	11.07.21	9:30	Gottesdienst, im Anschluss Abendmahl (Wein)	Troitzsch-Borchardt
So.	18.07.21	10:00	Partnerschafts-Gottesdienst	Borchardt/Team
So.	25.07.21	9:30	Gottesdienst	Heß-Buchmann
So.	01.08.21	9:30	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden*innen	Borchardt/ Achberger
So.	08.08.21	9:30	Gottesdienst zum Friedensfest mit Konfirmand*innen	Borchardt/ Achberger
Sa.	15.08.21	9:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Knab
So.	22.08.21	9:30	Gottesdienst	Heß-Buchmann
So.	29.08.21	9:30	Gottesdienst; im Anschluss Abendmahl	Troitzsch-Borchardt
So.	05.09.21	9:30	Gottesdienst	Prockl
So.	12.09.21	9:30	Gottesdienst	Knab
So.	19.09.21	9:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Borchardt
So.	26.09.21	9:30	Gottesdienst	Troitzsch-Borchardt



Eine-Welt-Laden

mit Frau Frank (Tel. 70 29 30)

Verkauf von Produkten aus fairem Handel im Anschluss an den Gottesdienst
06.06./20.06./25.07./05.09.